

Hin oder weg

Berberzelt mit Toilettenspülung

SELLY HÄUBLER

Urlaubstage sind kostbar. Da ist es besser, man weiß, worauf man sich einlässt – und worauf lieber nicht.

Heute: **Sahara**

Kamelreiten ist romantisch, aber auch unbeliebt.

FOTO:ISTOCK/GAVIND

Mit dem Kamel über Sanddünen in den Sonnenuntergang reiten – dieses Bild bleibt nach dem Marokko-Urlaub noch lange im Kopf. Dass der zarte Bürostuhl hinter dem Schaukeln beim Ritt bald nur schwer erträgt, ist schnell verdrängt.

Von Marrakesch aus dauert es etwa neun Stunden, um an den Rand der Sahara zu gelangen. Warnungen anderer Reisenden vor Abzocke à la Kaffeehaus sind übertrieben – der Fahrer hält zwar bei einem Souvenir-Geschäft und einer Teppichwerkstatt, doch wer nichts kaufen möchte, wird nicht lange genötigt. Der nächste Tourist kommt bestimmt. Im Camp angekommen, staunt man nicht schlecht über den Luxus: In den Berberzelten stehen richtige Betten, es gibt Toiletten mit Spülung und sogar eine Dusche im Hygienezelt. Eine Übernachtung in der Sahara mag so mancher sich anders vorgestellt haben, ist so aber immerhin bequem. Und die Straße ist ja nur einen kurzen Kamelritt entfernt.

Doch auch ohne Wanderung in die Weiten der trockenen Region ist die Tour eine schöne Erfahrung. Der Tag klingt unterm Sternenhimmel am Lagerfeuer aus und die gut gelaunten Gastgeber fordern zum gemeinsamen Musizieren auf. Dass bisweilen Jeans unter den langen Gewändern hervorblitzen, überrascht da schon niemanden mehr.

Reisekasse



FOTO:ISTOCK/ANDREW KZ

100 Riel, Kambodscha. Abgebildet ist der Angkor-Vat-Tempel, ein Symbol der Khmer-Kultur. Das ursprünglich hinduistische Heiligtum wurde buddhistisch, da die Khmer sich ab dem 13. Jahrhundert dem Buddhismus zuwandten. Wert: umgerechnet 0,02 Euro.

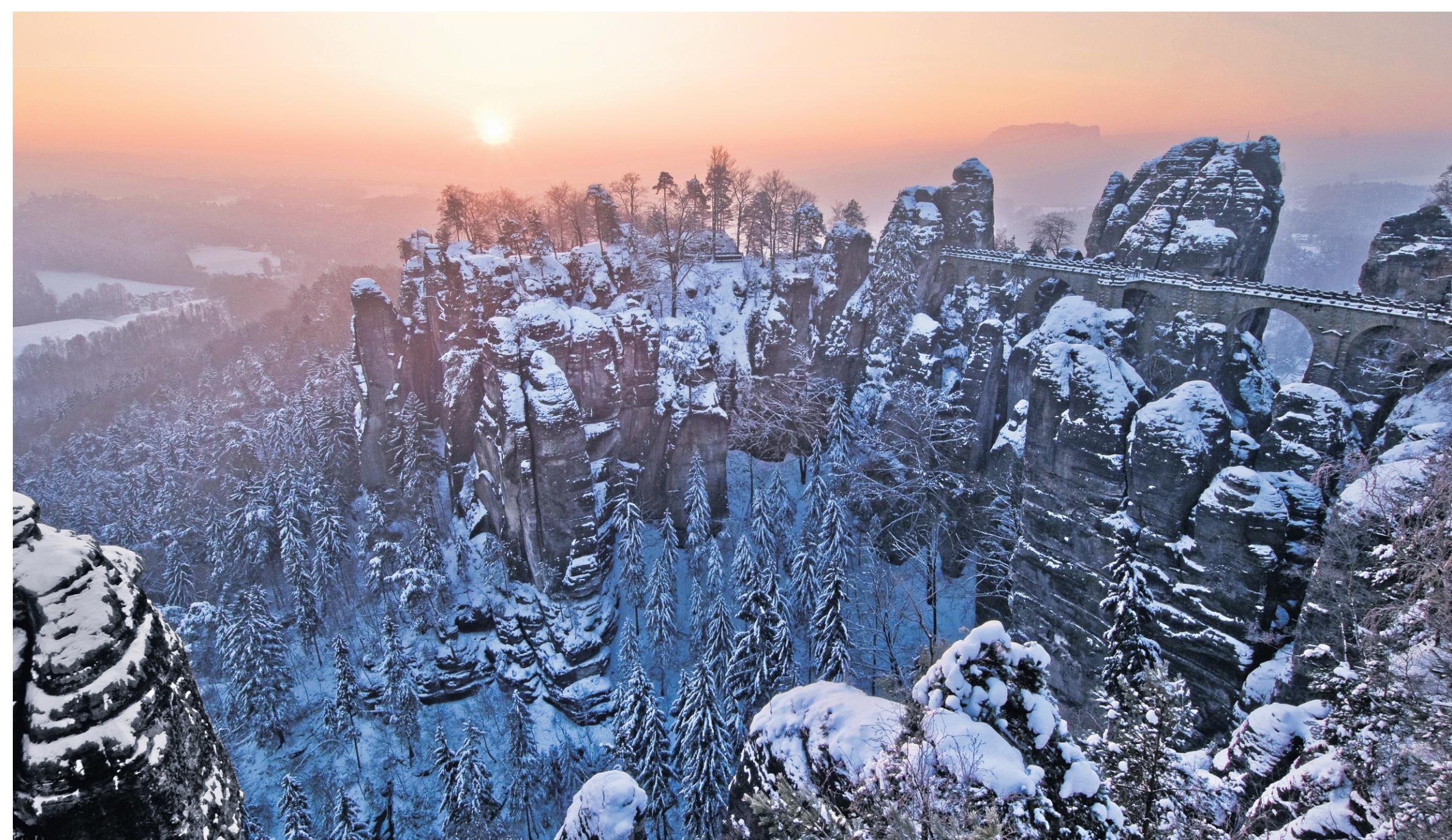
Reisen bildet

Die Welt ist voller begehrenswerter Sachen, aber die Summe, die Menschen für sie zu zahlen bereit sind, ist von Person zu Person verschieden

Daniel Bernoulli, Mathematiker und Physiker. Gestern hat sich sein Geburtstag zum 320. Mal gefährt.

Weit gereist

30 Euro kostet es etwa eine Tonne CO₂ zu kompensieren. Auf einigen Websites kann man die eigene Umweltverschmutzung mit Spenden für Klimaschutzprojekte ausgleichen. So müssen die Rechner beispielweise den CO₂-Ausstoß durch Flüge oder Kreuzfahrten.



Mehr Kulisse geht nicht – in milde Wintersonne getaucht wirkt die Bastei wie ein Gemälde.

FOTO:ISTOCK/ZU_09

Einsam, eigenartig und eisig

Im Winter faszinieren die bizarren, menschenleeren Landschaften der Sächsischen Schweiz noch mehr als im Rest des Jahres

JUDITH HYAMS

„Achtung, jetzt werdet ihr gleich richtig durchgekocht“, warnt der Bademeister. Dann legt er neues Holz in den Ofen, der dem rustikalen Zuber beheizt. Dass er kräftig nachlegt, macht Sinn, schließlich findet das Bad unter freiem Himmel statt. Die im Zuber Sitzenden tragen zu Badehose und Bikini denn auch Wollmütze – ihre Gläser mit heißem Quittenpunsch haben sie auf dem Rand des Badebottichs geparkt. Der Dampf steigt in die klare Winterluft. Es wird gescherzt, getrunken, für ein Foto kurz hinaus in die klappernde Kälte und wieder hinein ins heiße Wasser gehüpft – und deutlich schneller als gedacht ist man mit eigentlich Fremden auf Du und Du.

„Tja, das ist schon ein bisschen Adam-und-Eva-mäßig hier bei uns“, sagt Sven-Erik Hitzer wenig später und steuert gleich ein paar Ideen zum Abhören bei: „Wer will, kann auch nackt in den Bach springen oder sich unter das Mühlrad stellen – wir sind hier jedenfalls völlig entspannt.“

Im Sommer tritt man sich hier auf die Füße, aber im Winter herrscht eine ganz spezielle Atmosphäre

Uwe Henkenjohann,
Gastgeber Bergwirtschaft Papststein



Eingebettet zwischen Elbe und Nationalpark liegt der Kurort Bad Schandau, von hier aus starten auch viele Winterwanderungen.

FOTO:SEBASTIAN THIEL

an den speziellen Bierbadetagen auch im Badezuber. Die beim Brauen entstehende Wärme fließt ebenso wie der eigene Solarstrom in die verschiedenen Häuser Schmilkas, die als Hotels oder Ferienwohnungen fungieren – und das sind mit 150 Gästebetten eine ganze Menge.

So bilderbuchmäßig Schmilka heute wirkt, so verkommen war es direkt nach der Wende, erzählt der gebürtige Cottbusser Hitzer: „Hier war reines Grenzgebiet, überall standen russische Forstscheren, alte Wartburgs und Aschemüller herum, und viele Leute sind gleich weggezogen. Der Ort ist vor meinen Augen ausgestorben – damals konnten sich viele nicht vorstellen, dass hier mal wieder etwas entstehen könnte.“ Hitzer allerdings konnte. Mit dem Ziel, neues Leben ins Dorf zu bringen, investierte der umtriebige Unternehmer, kaufte und renovierte ein Haus nach dem anderen und gründete unter anderem das erste Bio-Hotel Sachsens. Selbst die Hochwasser der Elbe, unter denen Schmilka schon mehrfach zu leiden hatte,

konnten Hitzer nicht von seinem Plan abhalten, eine touristische Bio-Oase in bester Lage zu schaffen. Denn direkt am Mälerweg gelegen, sind die bizarren Landschaften der Sächsischen Schweiz mit ihren Canyons, Tafelbergen und Felsen von hier aus leicht zu erreichen. Und zwar nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter.

Die kalte Jahreszeit wird für die Region zunehmend interessanter. Einerseits, um somit in Zeiten des Arbeitskräftemangels die wertvollen Mitarbeiter voll durchbeschäftigen zu können. Andererseits, weil immer mehr Besucher bewusst die winterliche Ruhe suchen. Auch wenn hier keine Schneesicherheit herrscht – abseits der vollen Hauptsaison hat man die bizarren Landschaften der Sächsischen Schweiz noch fast für sich allein.

Und in der Einsamkeit wirkt die Felsenwelt tatsächlich wild und unergründlich – ungefähr so muss sie sich den Romantikern im 18. Jahrhundert präsentiert haben. „Ich muss allein bleiben und



Wohlverdientes auf der Glühweinwanderung.

FOTO: SEBASTIAN THIEL

wissen, dass ich allein bin, um die Natur vollständig zu schauen und zu fühlen“ schrieb der Maler Caspar David Friedrich vor über 200 Jahren – ein Satz, den heute sicher viele Reisenden unterschreiben würden. Gerade das Winterwanderen wird immer beliebter. Während man früher in den Skilauf oder in die Sonne floh, entscheiden sich Menschen zunehmend gegen Pistentrubel und Wetterflucht und suchen stattdessen kontemplative Naturerlebnisse.

Hüttenabende und Glühweinwanderungen

In der Sächsischen Schweiz reagiert man auf diese Sehnsucht unter anderem mit einer eigenen Winterwanderkarte, außerdem wird bewusst nicht mehr von Neben-, sondern von der Wintersaison gesprochen. Hinzu kommen verschiedene Angebote der einzelnen Orte. Die berühmte Bastei etwa hat eine eigene Winterlounge eingerichtet. Im unweit gelegenen Kurort Rathen sollen spezielle Events rund um die Welt der Märchen locken.

Auch der Papststein funktioniert als Winterziel. Der Berg fasziniert durch seine Aussicht und ist besonders zum Sonnenuntergang beliebt. Der rund zehnminütige Weg nach oben ist von Lichtern gesäumt – die sehen nicht nur geheimnisvoll aus, sondern schützen im Dunkeln vor Knochenbrüchen. Von der Bergspitze aus sieht man in weiter Ferne die Lichter Dresdens funkeln, dazu weht ein ziemlich eisiger Wind. Gut, dass man in der Bergwirtschaft einkehren und sich am wummernden Kachelofen und am Käsefontäne wärmen kann.

Die Idee zu den Hüttenabenden hatte Inhaber Uwe Henkenjohann, der mehrere Jahre im Allgäu verbracht und dort ganz offensichtlich Inspirationen gesammelt hat. Auch er hält es für sinnvoll, die Bergwirtschaft ganzjährig zu bespielen: „Das ist viel zuverlässiger für unser Personal – und auch die Gäste profitieren. Im Sommer tritt man sich vor lauter Gezwitscher schon mal auf die Füße, aber im Winter herrscht eine ganz spezielle Atmosphäre.“

Ahnliches gilt für die Glühweinwanderung, die jeden Samstagmorgen von Bad Schandau aus startet. Von dem Kurort aus gelangt man über den historischen Aufzug schnell in die Natur. Gundula Strohbach, Geschäftsführerin der Bad Schandauer Kur- und Tourismus GmbH führt die Wandergruppe durch

Tipps und Infos

Anreise: Mit der Bahn geht es bis zur Station Schmilka-Hirschmühle, von hier aus setzt die Fähre über die Elbe. Der Ortskern ist dann in wenigen Minuten zu Fuß erreicht.

Wandern: 29 Routen finden sich in der Winterwanderkarte der Sächsischen Schweiz (erhältlich in den Touristeninformationen).

Online: Weitere Infos bietet das Tourismusbüro unter www.saechsische-schweiz.de.

